

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabeblättern 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Bestellgeld 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die **Expeditio**n ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr
geöffnet. — **Erstausgabe** der Redaktion abends
von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

Anzeigengebühren: Für die 5spaltige Normal-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Verträge in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Platten und Formen außerhalb des Preisverzeichnisses
40 Pf. **Alle Anzeigen** im Annoncen-Bureau nehmen
Interate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 57

Sonntag, den 8. März 1914.

154. Jahrgang

Keine Herabsetzung der Staatssteuern.

Merseburg, 7. März.

Wie die Wirkungen des Generalpardon sich gestalten werden, darüber tappt man zunächst noch völlig im Dunkeln. Während private Nachrichten der Presse dahin lauten, daß in Frankfurt, Potsdam, Ahlefeld und an andern Orten bis dahin ungeahnte Schätze an Tageslicht werden gezogen werden, wird im preussischen Finanzministerium und auch in den Verwaltungen der Städte behauptet, der Generalpardon werde auf die Finanzen nicht besonders einwirken. Demnach wäre schon bisher in großen und ganzen richtig zur staatlichen Einkommensteuer dekoriert worden.

Offensichtlich direkt aus der Kanzlei des preussischen Finanzministeriums inspiriert dürfte nachfolgende Auslassung der „Berlin. Polit. Nachr.“ sein:

„Die auf sachlich-nüchternen Beurteilung der Verhältnisse beruhenden Warnungen vor einer Überschätzung der aus dem Wehrbeitrag ermittelten Einnahmen haben durch die Erklärungen des Finanzministers in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses volle Befestigung gefunden. Ebenso ist der Finanzminister der Auffassung entgegengetreten, daß infolge der Wirkungen des Generalpardon eine erhebliche Steigerung der Einnahmen aus der preussischen Einkommensteuer zu erwarten wäre. Zu dem gleichen Ergebnis muß die Erwägung führen, daß bei der auf Grund des Wehrbeitragsgesetzes stattfindenden Veranlagung in zahlreichen Fällen die Vermögensdeklaration über den am 31. Dezember vorigen Jahres tatsächlich vorhandenen Besitzstand hinausgegangen ist, in der Absicht, auf diese Weise die höheren Sätze des Vermögenszuwachssteuergesetzes bei der erstmaligen Veranlagung zu vermeiden und dessen Wirkungen bei seinem Inkrafttreten einigermaßen abzumildern. Außerdem aber hat die in der preussischen Finanzverwaltung bestehende Überzeugung von anderer Seite in sehr bemerkenswerter Weise Anerkennung erfahren, nämlich durch das Vorgehen mehrerer Großherzoglicher Kommunalverwaltungen. Diese Kommunalverwaltungen, u. a. Berlin-Steglitz, Berlin-Niederschlesien und Berlin-Wilmersdorf, wollen sich, wie gemeldet wird, durch die angelegliche Aussicht, infolge der Wirkungen des Generalpardon größere Mehreinnahmen aus den kommunalen Zuschlägen zur staatlichen Einkommensteuer zu erhalten, von einer Erhöhung der bisher bestehenden Kommunalsteuerlasten nicht abhalten lassen; es sollen von ihnen Erhöhungen auf 110, 120 bzw. 125% in Aussicht genommen sein. Auch damit wäre bewiesen, daß die Zweifel, die in der preussischen Finanzverwaltung bezüglich des tatsächlichen Aufkommens aus dem Wehrbeitrag und betreffs der unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen des Generalpardon gehegt werden, ihre volle Berechtigung haben. Die preussische Finanzverwaltung beharrt daher auf ihrem Standpunkte, daß die wirklichen Ergebnisse des Wehrbeitrags, wofür erst im Spätsommer sichere Anhaltspunkte vorliegen werden, abgewartet werden müssen, bevor von ihrer Willen an irgendeine Änderung in den bestehenden Einnahmeverhältnissen gedacht werden könnte. Und: was den kommunalen Finanzverwaltungen recht ist, muß der staatlichen Finanzverwaltung billig sein.“

Steuernöte des Bürgers.

Unter diesem Titel veröffentlicht die gestrige Ausgabe des „Volks-Anz.“ (Nr. 118) einen Artikel, dem wir folgenden entnehmen:

Nichts wäre verkehrter, als anzunehmen, daß die Steuererhöhungen der letzten Jahre purlos am deutschen Wirtschaftslieben vorübergehen werden. Die neueste Steuer, der Wehrbeitrag, wird volkswirtschaftlich ähnlich wie eine Zwangsangelei wirken, wenn er vom Einzelnen auch noch so willig und opferfreudig entrichtet wird. Die staatlichen Einkommensteuerzuschläge sind in Permanenz erklärt! Wer aber glaube, daß unter solchen Umständen und zugleich mit Rücksicht auf die voraussichtliche Wirkung des Generalpardon, die doch auch den Gemeinden zugute kommen muß, die doch wenigstens von einer Steigerung ihrer Zustände absehen würden, ist durch das neue Vorgehen der Städte um Berlin herum schnell eines Besseren belehrt worden. Der Zug ins Große ist unserer Stadtverwaltung und -vertretungen so zur zweiten Natur geworden, daß noch ganz andere Ereignisse eintreten müssen, um sie davon zu heilen, als neun Monate sechszwanziger Bankrott. Vorläufig sind es noch die Mittelklassen, die von den Steuern am stärksten bedrückt werden und die das Gros der Steuerergebnisse liefern. Die Verhältnisse dieser Kreise müssen es daher sein, die den Maßstab dafür abzugeben haben, was als Not-

wendigkeit und was als Luxus anzusehen ist. Das Portemonnaie, die Leistungskraft des Steuerzahlers, der heute von allen Seiten (Reich, Staat und Gemeinde) zugleich angegriffen wird und dabei „Ruste“ und Contenance verliert, müssen schließlich dem Bewilligungstaukel ein Ziel setzen. So lange lediglich die Wünsche und Pläne tatkräftiger Stadtoberhäupter und bewilligungsfreudiger Stadtvertreter maßgebend bleiben, so lange werden wir aus den „Millionenbauten“ nicht herauskommen.

Die Dsmarkenzulagen abgelehnt.

Die „Berlin. Polit. Nachr.“ schreiben:
Im Verein mit den Vertretern der Fremdstämme im Reichstag und den Vertretern der Partei, die sich wie ihr erster Führer als Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft zu bezeichnen pflegt, hat das Zentrum die Dsmarkenzulagen auch in diesem Jahre zu Falle gebracht. Die Zentrumspartei sucht ihre unveränderte ablehnende Haltung gegenüber den Dsmarkenzulagen mit ihrer Forderung im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse in den gemischtsprachigen Landesteilen des Ostens geradezu ein Gebot der Gerechtigkeit ist und ebenso sehr dem allgemeinen Staatsinteresse wie dem Interesse der staatserkhaltenden Parteien entspricht. Es müssen nun einmal deutsche Beamte sein, die in der Verwaltung der östlichen Landesteile beschäftigt werden; wäre es anders, so würden die schlimmen Folgen — dafür zeugt die geschichtliche Vergangenheit der ehemals polnischen Landesteile — sehr bald zutage treten. Aber nicht allein und nicht hauptsächlich die sachliche Entscheidung ist das Innerfreudliche und Tadelnswerte. Noch vielmehr ist es die Tatsache, daß sich das Zentrum in einer eminent bedeutungsvollen nationalen Frage an die Seite von Polen, Estländern und Sozialdemokraten gestellt hat, die es damit die einheitliche Front der staatserkhaltenden Parteien bewußt durchbrochen und sich wiederum zu einer Befinnung bekannt hat, die eine deutsche Partei unter allen Umständen weit von sich weisen sollte. Wer soll angesichts eines solchen Verhaltens noch an die Versicherungen der Vertreter des Zentrums glauben, daß es dem Zentrum ernstlich und ehrlich um einen rücksichtslosen Kampf gegenüber der Sozialdemokratie zu tun sei! Wer soll noch die Beschwärde des Zentrums darüber ernst nehmen, daß von Vertretern der Reichsbehörden der Sozialdemokratie in der einen oder anderen gefegheberischen Angelegenheit Entgegenkommen bewiesen werde! Was das Zentrum jetzt getan hat, ist ja noch viel schlimmer, denn es hat der sozialdemokratischen Partei zum Siege verholfen auf einem Gebiete, auf dem der preussische Staat im Interesse und zum Besten des gesamten Deutschland seit nunmehr nahezu 30 Jahren arbeitet. Will das Zentrum damit seine im Reichstag geübte Taktik fortsetzen, durch den Reichstag und die Reichsregierung in die einzelstaatlichen Verhältnisse einzugreifen, wie dies unter Führung des Zentrums, insbesondere auf finanzpolitischem Gebiete, wiederholt geschehen ist?

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März. (Hofnachrichten). Seine Majestät der Kaiser ist abends um 6 Uhr, von Wilhelmshafen kommend, an Bord des Linienhiffes „Deutschland“ auf der Bremerhaener Reede eingetroffen. Die „Deutschland“, ein kleiner Kreuzer und zwei Torpedoboote gingen vor Anker. Das Wetter war regnerisch und kühl. Am Sonnabend, 10 Uhr vormittags, will der Kaiser eine Parade der Kriegervereine des Unterwesergebietes in der Lloydhalle abnehmen. — Aus Wien wurde bekannt, daß der Deutsche Kaiser, nachdem er den 22. März beim Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn zugebracht haben wird, abends mit der Südbahn nach Triest fahren und den 23. mit Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Familie im Seefloß Miramar verleben wird.

* Braunshweig, 6. März. Die Kaiserin ist heute nachmittags 4.03 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich der Herzog und die Herzogin mit Gefolge zum Empfang eingefunden. Nach kurzer Begrüßung fuhren die hohen herrschaften, von freudigen Zurufen begrüßt, im Automobil langsam zum Schloß. In der Begleitung der Kaiserin befinden sich Hofdame Gräfin Rankau und Kammerherr Freiherr von Spitzberg.

Vermischtes.

Eger, 6. März. In Dobbsitz hat der Dozent Franz Bernbard auf den Bürgermeister Schütz 4 Revolverkugeln abgefeuert und ihn schwer verletzt. Der Grund der Tat ist darin zu finden, daß Bernbard sich in einer Disziplinarmessung befand.

Bad Brückena, 6. März. Von hier ist der Bürgermeister und Posthalter Peter Reimnitz mit seiner Ehefrau verschwunden. Das Verschwinden wird in Zusammenhang gebracht mit der großen Schuldenlast, die Reimnitz im Laufe der Jahre kontrahiert hatte. Man sagt, daß die Verbindlichkeiten des Mannes fast eine halbe Million M. betragen. Außer der städtischen Gemeindefiskale, die um mehr als 100 000 M. geschädigt sein soll, haben auch eine große Reihe von Bürgern der Stadt und namentlich viele kleine Leute erhebliche Verluste erlitten. Mit vieler Kunst hat es Reimnitz im Laufe der 8 Jahre, in denen er Bürgermeister war, verstanden, alle möglichen Leute anzuziehen, ohne daß diese untereinander doch etwas erfahren. Wohin sich Reimnitz begeben hat, weiß man noch nicht, man nimmt aber an, daß er inzwischen Zeit gefunden hat, mit seiner Frau nach Amerika zu entkommen. Es verlautet allerdings auch, daß er sich mit seiner Frau bei Verwandten in Frankfurt a. M. aufhält. In einer Gäubürgerverammlung wurde die Eröffnung des Konkurses beantragt. Reimnitz hat 3 erwachsene Kinder, die er in Bad Brückena zurückgelassen hat.

* Zwenkau, 6. März. Nach eingehender Verurteilung durch Herrn Staatsanwalt Haub-Velzig wurde infolge einer Anzeige der hiesigen Schuldirektion der an untrer Schule amtierende Hilfslehrer Raumann in Haft genommen. Die weiteren Verhöre eventuell eine Gerichtsverhandlung werden die Wahrheit der der Verhaftung zu Grunde liegenden Vorwürfe zu Tage fördern.

Leipzig, 6. März. Ein großer Goldminen- und Diamantenbesitz hat in der letzten Nacht in Leipzig verlohrt worden. Einbrecher haben sich Eingang in das Reich 31 geeignete Goldwaren angeht des Juweliers Moritz Kanner verschafft, dort den Goldschrank gesprengt und aus diesem Goldminen und Brillanten im Werte von etwa 70 000 M. gestohlen. Die Einbrecher sind in den Laden von dem unter diesem befindlichen Keller aus eingedrungen, indem sie das Deckengemäße des Kellers und die Zielung des Ladens anbröhen und durchdrungen.

Solafes.

Merseburg, 7. März.

Der Provinziallandtag erledigt heute vormittag die nach zur Beratung stehenden Gegenstände der Tagesordnung und wurde dann mittags um 12 Uhr geschlossen.

Ober-Regierungsrat von Wolff †. Gestern ist Herr Ober-Regierungsrat von Wolff in ein besseres Jenseits hinüber gegangen. Der Verstorbene war nicht nur in Beamtenkreisen geschätzt und beliebt, sondern auch in der Bürgerchaft. Im Anzeigenteile der vorliegenden Nummer widmet der Herr Regierungspräsident dem Verstorbenen einen ehrenvollen Nachruf.

Wilmowski-Stiftung. Im Königlichen Lehrerseminar ist eine Ausstellung für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege veranstaltet worden. Im den zukünftigen Lehrern auf dem Lande auch Wissensstoff für ihr ferneres Wirken mitzugeben, sind von der Wilmowski-Stiftung eine Reihe von Vorträgen in der Aula des Seminars vorgelesen. So hielt schon vor 8 Tagen Herr Heneling einen Vortrag über ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege. Von besonderer Bedeutung aber war ein Vortrag, den gestern nachmittags 5 Uhr der Direktor der Winterschule, Herr Drphal, hielt. Er ist dazu geeignet, namentlich allen Landbewohnern bekannt gemacht zu werden. Herr Dr. Drphal sprach über „Die wirtschaftliche Lage des Bauernstandes“. Vor allen Dingen muß, so führte der Herr Vortragende aus, dem unrellen Güterhandel das Handwerk gelegt werden. Um zu vermeiden, daß kleine Bauerngüter von Großgrundbesitzern aufgekauft werden, ist es notwendig, daß ein begünstigtes Gesetz geschaffen wird. Der Bauernstand ist besonders wichtig mit Bezug auf die Volksernährung; denn gerade die Kleinbauern halten prozentualer das meiste Vieh. Neuerdings sind auch Bestrebungen der inneren Kolonisation im Gange, die die wichtige Aufgabe zu erfüllen suchen, die Bauern von fremden Arbeitern unabhängig zu machen. Auch das geistige Niveau soll auf dem Lande gehoben werden. Dazu ist vor allen Dingen in den landwirtschaftlichen Vereinen Gelegenheit gegeben, diese Vereine sollen den Bauern Fortbildung bieten durch Vorträge, praktische Vorführungen und Besichtigungen, Diskussionsabende usw. Diese Vereine sollen auch Wert legen auf ihren Anfschluß an Landwirtschaftskammern. Für nur 1 M. jährlichen Beitrag bekommen die Mitglieder eines solchen Vereins von der Landwirtschaftskammer eine Wochenschrift, die handelsbeilagen usw. enthält. Eine andere wichtige Aufgabe der Stiftung liegt darin, den Bauernstand stark zu machen, seine Produktion zu fördern. Viel fördert hier durch Gründung von Spar- und Darlehnsstellen oder Konsumvereine getan werden. Die Erhöhung der Einkünfte durch gemeinsamen Verkauf der Produkte und durch Zusammenfassung ist sehr leicht möglich. Die Buchführung darf auf dem Lande nicht unterlassen werden. Wenn, wie der Herr Redner am Schluß sagte, die Bestrebungen erst so weit gediehen wären, daß die

Kultur weiter auf dem Lande vordringen würde, wenn auch nur langsam und dabei das Alte nicht gleich umförend, dann würde unserm Bauernstand geholfen sein. Deswegen möge Jeder treu und beharrlich am Wohlergehen des deutschen Bauernstandes arbeiten!

* Die Trutzfeier für das deutsche Wirtschaftsleben, über dieses Thema wird wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, nächsten Mittwoch, 11. cr., abends 8 1/2 Uhr, in der „Finkenburg“ Herr Direktor Rudolf Diekmann aus Berlin sprechen. Die Einladung geht aus vom Verband zur Abwehr des Tabakruines und bietet besonderes Interesse für alle Raucher.

Ein lebender Maitäfer wurde heute vormittag in einem Garten der Weißenteller Straße, auf dem Erdboden kriechend, gefunden. Das Tierchen befindet sich anscheinend sehr wohl.

Wasserleitung. Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. dieses Monats, wird die städtische Wasserleitung einer Spülung unterzogen. Vorübergehende Trübungen des Leitungswassers sind hierauf zurückzuführen.

Preis und Umgegend.

Jena, 6. März. Die Saale führt infolge der anhaltenden Niederschläge Hochwasser. Vom Oberlaufe der Saale wurde heute vormittag aus Saalburg Hochwasser, 1.40 Meter wachsend, gemeldet.

Allmliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Urkunden, die in Bulgarien gebraucht werden sollen, jetzt an letzter Stelle entweder durch die Bulgarische Gesandtschaft in Berlin oder durch das Bulgarische Ministerium in Sofia beglaubigt werden. Beide Stellen nehmen die Beglaubigung vor, wenn die Urkunden den Beglaubigungsvermerk des Auswärtigen Amtes tragen. Es steht daher den Beteiligten frei, die zum Gebrauch in Bulgarien bestimmten Urkunden nach Erlangung der Beglaubigung durch das Auswärtige Amt entweder durch die Bulgarische Gesandtschaft in Berlin oder durch das Bulgarische Ministerium des Auswärtigen in Sofia beglaubigen zu lassen. Das letztere kann in eiligen Fällen, wenn wegen eines Feiertages die Beglaubigung durch die Bulgarische Gesandtschaft nicht sofort zu erlangen ist, empfehlenswert sein. Die Kosten sind in beiden Fällen gleich. Sie betragen an Gebühren 5 Franken nebst einem feststehenden Stempel-Betrag von 0.50 Frank und einem weiteren Stempelbetrag, dessen Höhe sich nach dem Gegenstand richtet und der bei Vollmachten, Bescheinigungen und den meisten anderen Urkunden 1 Frank, Vermunds-Beglaubigen 3 Franken, Universitäts-Diplomen 5 Franken, beträgt.

Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Bulgarische werden sowohl von der Bulgarischen Gesandtschaft in Berlin, als auch von dem Bulgarischen Ministerium des Auswärtigen vorgenommen. Die Gebühren sind bei beiden Stellen gleich hoch und betragen: für die Anfertigung der Uebersetzung und die daran angeschlossene Bescheinigung ihrer Richtigkeit bei einer Seite 7 Franken, bei mehr Seiten für jede angefangene Seite 5 Franken, wobei zu berücksichtigen ist, daß eine Seite 30 Zeilen einer normalen Handschrift nicht übersteigen darf.

Für die Bescheinigung der Richtigkeit einer bereits vorhandenen Uebersetzung gelten dieselben Gebührensätze.

Merseburg, den 26. Februar 1914. Der königliche Landrat. Freiherr von Wilmsowski.

Definitive Ladung.

Der am 10. November 1884 in Mellentin geborene Tischler Paul Zahland, unbekannt Aufenthalts, entzieht sich seit längerer Zeit der Fürsorge für seine 2 Kinder, so daß diese der Fürsorge des Landarmenverbandes der Provinz Sachsen anheimgefallen sind.

Rechtler hat den Antrag gestellt, die Unterbringung des Unterhaltungs-pflichtigen in eine Arbeitsanstalt zu beschließen. Zur mündlichen Verhandlung des Antrages wird der Tischler Paul Zahland zu dem auf **Freitag, den 31. März d. J., vormittags 11 Uhr** anberaumten, im Sitzungszimmer des Kreisaußschusses — Kleine Ritterstraße 19 — stattfindenden Termine

* Schützen, 6. März. Die feierliche Befehung des verstorbenen Stenometriers von Telsmann erfolgte gestern nachmittag. Nach dem Chorlede des Gesangvereins: Wenn ich einmal fort scheid' trugen Arbeiter des Verstorbenen, denen sich die militärischen Vereine angeschlossen, den Sarg nach der vor wenigen Jahren erbauten Familiengruft auf dem Friedhofe, von wo bald die üblichen Ehrenfahnen der Krieger das Ende der erhabenen Feier kund gaben. — Leider hat der Verstorbene es nicht mehr erleben sollen, daß ihm (am Tage nach seinem Tode) der erste Entel geboren wurde. Die Beteiligung von auswärts an der Trauerfeier war außerordentlich groß. Der Präsident des Herrenhauses hat ein Telegramm geschickt und das Fernbleiben einer Abordnung des Hauses entschuldigt, der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat ebenfalls seine Verhinderung durch Sitzung des Provinziallandtages entschuldigt. In dem ungemein großen Trauergefolge befanden sich u. a. der Regierungspräsident von Gersdorf-Merseburg mit mehreren anderen Herren der Regierung, Prinz Schönburg aus Droyßig, der Vorsitzende des Provinzialauschusses von Bülow-Dieskau, der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Graf von der Schulenburg-Hestler aus Wismar, der Kammerherr von Bodenhausen-Lebusa, der Generaldirektor der Kruppwerke von Bodenhausen-Reineweh, sehr viele Offiziere, darunter eine Deputation des Reserveoffizierkorps vom Bezirkskommando Weißenfels, Regimentskommandeur Oberst von Sandrart und eine

große Anzahl Herren des Artillerie- und Jägeroffizierkorps aus Naumburg, ferner waren erschienen General der Artillerie von Köhl, Erzelenz, und General von Windheim aus Naumburg, der Vorsitzende der Provinzial-Städtefeuerlosgesellschaft, Geheimrat Schede-Merseburg, Herr von Zimmermann-Beuthen, eine Anzahl Johanniter-Ritter waren zugegen, 4 Kriegervereine; die beiden Schützen, der von Jhorgula und von Hainichen. Sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks, dem der Verstorbene bei Lebenszeiten vorgestanden hatte, hatten ihre Gemeindevorsteher mit reichen Blumenpenden entsandt, wohl über 400 Blumenpenden sind eingegangen, darunter die besonders große und prächtige des Herrenhauses, der Anstaltungskommission Posen, des Provinziallandtages, des Kreisaußschusses hlv.

* Spergau, 5. März. Vermißt wird seit vorigem Sonnabend der Auszügler Oskar Mahler von hier. M. ist noch am Sonnabend gegen Abend im Stempnerischen Lokale im Fährendorf gewesen und wollte von dort über Wengelsdorf wieder nach Hause gehen, ist dort aber nicht eingetroffen. Man nimmt an, daß dem alten Herrn bei der Dunkelheit ein Unfall zugefallen, er womöglich in die Saale gefallen und ertrunken ist. M. war Veteran und lebte in geordneten Verhältnissen. Wer über den Verbleib des M. etwas weiß, wolle Nachricht an seine Angehörigen, den Mühlensitzer Mahler jun. in Spergau, gelangen lassen.

unter der Verwarnung geladen, daß beim Ausbleiben nach Lage der Verhandlungen entschieden werden wird. **Merseburg, den 6. März 1914. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses, Freiherr von Wilmsowski.**

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Porßig belegene, im Grundbuche von Porßig Band IV Blatt Nr. 94 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmieds **Hermann Heinide** in Porßig eingetragene

Grundstück, Wohnhaus in Porßig Nr. 63 mit Hofraum, Kartenblatt 1, Parzelle 436/45 von 3 a 94 qm Größe, mit 306 M. Nutzungswert und Kartenblatt 1, Parzelle 435/44 von 1 a 52 qm Größe, Gebäudesteuerrolle Nr. 63, Grundsteuer-mutterrolle Art. 47 **am 2. Mai 1914, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden. **Merseburg, den 21. Februar 1914. Königlich-Amtsgericht.**

Private Anzeigen

Bund der Landwirte.

Montag, den 9. März, nachm. 3 Uhr, Bezirks-Versammlung

in **Merseburg** im „Zivoli“.

„Monarchie und Vaterland“

Herr Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Lehmann in Cronschwitz wird über:

Der Bundesvorstand.

J. A. Schurig, Witzchersdorf, Bezirks-Vorsitzender.

Kaufmännischer Verein. Gewerbe-Verein.

Freitag, den 13. März 1914, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Zivoli“

Vortrag

des Redners der Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulung **Herrn Dr. v. Gerhardt**, Dozent der Staatswissenschaften in Breslau: **„Deutschland und Großbritannien im Weltkrieg.“**

Unsere Mitglieder und deren Familien sind hiermit zu recht zahlreichem Besuche eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste — Damen und Herren — sind willkommen.

Die Vorstände. Thiele. Rügow.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle hochst. und niedrige Rosen, Stachel- u. Johannisbeeren. — Edle Weinableger, frühe Sorten, wilden Wein, Glicinen, Clematis, Selbstklimmer und Cfeu. — Übernahme auch Anpflanzung.

W. Wittenbecher, Handelsgärtner, Marktst. 1.

NB. Bringe meine Pflanzendekoration für alle Fälle in empfehlende Erinnerung. (Alte und größte am Platze.)

Waldschule, Klostergut Badersleben,

verbunden mit 1100 Morgen großer intensiver Gutswirtschaft, älteste und einigste Fachschule im Staate, welche theoretisch und praktisch vorbildet. **Penion und Schulgeld nur 600 M. p. a.** Aufnahme nur bei rechtzeitiger Anmeldung. Auskunft und Prospekt durch die Direktion.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag um 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, Bruder und Grossvater

Oberregierungsrat Adolf von Wolff

im 67. Lebensjahr.

Merseburg, den 6. März 1914.

In tiefster Trauer

- Fanny v. Wolff** geb. v. Woyna.
- Dr. jur. Robert v. Wolff.**
- Walter v. Wolff,** Leutnant im Anb. Inf.-Regt. Nr. 93.
- Horst v. Wolff,** Oberleutnant und Adjutant des Jäger-Btl. w. Neumann (1. Schles.) Nr. 5.
- Clara Hoppenstedt** geb. v. Wolf.
- Elsbeth v. Wolff.**
- Ursula v. Wolff** geb. Görlitz.
- Wilhelm Hoppenstedt,** Gerichtsassessor und zwei Enkel.

Trauerfeier im Hause Domstr. 3, am Montag, den 9. März, um 3 Uhr nachmittag. Anschliessend Ueberführung zur Bahn. Die Beisetzung findet in Görlitz statt.

Heute mittag ist

der Königliche Oberregierungsrat

Herr Adolf von Wolff

im 67. Lebensjahre nach kurzer Krankheit entschlafen.

Er hat nahezu 16 Jahre dem hiesigen Regierungskollegium als Dirigent der Abteilung für Domänen und Forsten angehört. Durch treueste Pflichterfüllung, hervorragende Tüchtigkeit, reiche Erfahrung und praktisches Verständnis ausgezeichnet, war der Entschlafene ein Vorbild für alle, die ihm im Leben näher getreten sind.

Seine selbstlose Liebenswürdigkeit und seine grosse persönliche Herzengüte sichern ihm weit über den Kollegenkreis hinaus ein bleibendes dankbares Andenken.

Merseburg, den 6. März 1914.

Der Präsident und das Kollegium der Königlichen Regierung.

Möbel!

Hallische Tischlermeister

E. G. m. b. H. **nur** grosse Ulrichstrasse 50 **Teleph. 659**
 neben den Kaisersälen
 liefern Brautausstattungen und kompl. Wohnungs-Einrichtungen
 in aparten Zusammenstellungen bei billigster Preisberechnung!
 Besichtigung von grösstem Wert!

Oeffentliche Versammlung

Mittwoch, den 11. März 1914, abends 1/2 9 Uhr
 im Saale des Restaurants „Fenkenburg“ zu Merseburg.

Redner: Direktor **Rudolf Diekmann**, Berlin-Wilmersdorf,
 spricht über:

„Die Trust-Gefahr für das deutsche Wirtschaftsleben.“

Freie Aussprache. — Eintritt frei.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Bei der ungeheuren Wichtigkeit der Trustfrage für unser deutsches Wirtschaftsleben laden wir nicht nur dringend zu dieser Versammlung ein, sondern wir bitten auch um recht zahlreiches Erscheinen.

Verband zur Abwehr des Tabaktrustes
 mit den Interessenten von Merseburg und Umgegend.



Merseburger Musikverein.

Außerordentlicher Kammermusikabend

des **Klingler-Quartetts aus Berlin**
 am Montag, den 16. März, abends 7 1/2 Uhr im kgl. Schloßgartenjalon.
 Karten für Mitglieder: nummeriert zu 3 M. (1.—6. Reihe) und 2,50 M. (7. Reihe u. ff.), unnummeriert zu 1,50 M., für Nichtmitglieder mit einem Zuschlage von je 0,50 M. in der Stollberg'schen Buchhandlung.

Mission.

Sonntag, den 8. März, feiert der **Missions-Verein** sein **Jahresfest**.
 Gottesdienst 5 Uhr im Dom.
 (Pastor Meinhof-Halle)
 Familienabend 8 Uhr in der „Reichstrone“. Missions-Inspektor **G. L. e. r** Berlin wird über die großen Aufgaben der Berliner Mission in Afrika und China, die die Gegenwart fordert, berichten.
 Der Chor des königlichen Seminars wird freundlichst bei der Feier mitwirken.
 Alle Mitglieder unserer Gemeinden sind herzlich eingeladen. **Werther, P.**

Tapeten
Rosencavalier

Tapeten,

Lincrusta, Wandspannstoffe,
 in allen Preislagen.

Linoleum,

einfarbig, Granit und durchgemustert.

Uebernahme von Tapezier-, Polster- und Dekorationsarbeiten.

H. Stadermann,

Merseburg. Fernruf 277.



Berg-Guano „Füllhornmarke“

bat in der Praxis niemals verlag.
Futtermittel **Unentgeltlich** versendet 40 selbige Broschüre „Ueber Futtermittelbau“
 die den höchsten Ackerertrag liefern u. bestes Viehfutter (bis Juni) sind, erhält man aus dem sich überall bewährten rotelbendigen Friedrichswerther Futtermittelsamen „Zuckerwalze“. Eingetr. D. L. G. Hochzucht. Massige Preise. Berichte und Preisverzeichnisse frei durch Domänenrat **Eduard Meyer**, Domäne Friedrichswerth 1962 (Thüringen).

Jugendpflege.

Vortrag mit Lichtbildern:
Reiseerinnerungen aus Nordamerika.
 Herr Landrat Freiherr v. Wilmsowski, Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr, in der neuen Turnhalle, Wilhelmstraße 5.

H. Schnee Nachf.
 Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Fahnen
 Bänder, Abzeichen, Theaterbühnen, Diplome.
 Weim. Fahnenfabrik **H. Schott**, Weimar.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG **Sprechstunden** v. 8—6 u. Sonntags v. 8—1. **Inh.: Hubert Totzke, Dentist.**
 Markt 19, 1. Et. Telf. Nr. 442.

+ Flechtenkrankheiten +
 naße und trodrene Flechte, Kopf-, Körper-, Bart- und Schuppen-Flechte selbst in den veralt. und hartnäckigsten Fällen wende man sich vertrauensvoll schriftlich und mündlich an mich. Erteile gern jedem Flechtenkranken Rat und Hilfe, wie man von dem schrecklichen Uebel befreit werden kann und wie ich mich selbst nach jahrelangen und schweren Leiden geheilt habe. Feinste Referenzen, Dankschreiben, Anerkennungen und Erlaubnisse in hartnäckigen und alten Fällen liegen zur gefl. Einsicht offen.
Wilhelm Kremer, Essen-Ruhr, Hüttenfelderstr. 20;

Privat-Realschule von O. A. Toller, Leipzig,
 Gottschedstrasse 30 u. 32. — Die Reifezeugnisse der Anstalt berechnen zum einj.-freiwill. Militärdienst. **Arbeitsstunden und Pensionat.** Auskunft bereitwilligst. — Sprechstunden Werktags 11—1 1/2 Uhr. **Prof. O. Toller, Direktor.**

PERZINA Mignon, 150 cm lang, nur 1300 Mk., der beste kleine Flügel.

Pianos, schon von 750 Mk. an, anerkannt bestes Fabrikat.
 Generalmusikdirektor Mikorey schreibt: Die Perzinaflügel vereinigen die Vorzüge der Blüthner- und Bechsteinflügel in sich. Es sind ganz hervorragende, in Ton und Technik erstklassige Fabrikate. Die Perzina-Mignonflügel sind Wunderwerke, sie haben eine grosse Zukunft.
Alleinvertretung Herm. Lüders, Mittelstr. 9-10, Halle a. S. Aelteste Pianohandlung am Platz. **Halle a. S. Vertreter von Schiedmayer & Söhne, Förster-Leipzig, Weissbrod, Kuhse, Thürmer.** (1283)

Eingetroffen sind wieder **prima dänische und Soliteiner Pferde,** und stehen in einer Auswahl von 20 Stück zum Verkauf. Desgleichen 10 Stück eingetaufte Pferde.
J. B. A. Strehl, Pferdehändler, Telef. 38. 375.
 Gathof Grüne Eiche, Eilen.

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Passage - Theater.

Lichtspielhaus.

Halle a. S. Leipzigerstr. 88.

Zur Vorführung gelangen nur erstklassige Schöpfungen der Künste, fimgemäß durch unser Theater-Orchester begleitet.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend Programm-Wechsel.

Beginn der Vorstellungen präzis 4 Uhr nachmittags. Sonn- u. Festtags um 5 Uhr. Jugend-Vorstellung nur Sonntags nachmittag.

- Allerlei Babies.
- Vater kauft Bier.
- Zuwiel des Guten.
- Gaumont-Woche.
- Pitt wird nervös.

Das Kind ruft.

Mimisches Drama in 2 Akten. In der Hauptrolle Alia Nielsen.

Die Direktion.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, 8. März, nachm. 3 Uhr: Die Reise um die Erde. — Abds. 7 1/2 Uhr: Zerstörung. — Montag, 9. März, abds 7 1/2 Uhr: Darobys Rettung.

Weltankunft und Detektiv-Institut „Phönix“, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 56. Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen. Heirats-Auskünfte! über Vorleben, Verkehr, Gesundheit, Ruf, Charakter, Einkommen, Vermögen, Mitgift etc. An allen Plätzen d. Erde. Tausend freier. Dankschreiben, absolute Vertrauenswürdigkeit.

Sirchlicher Männerverein der Altenburg.

Dienstag, den 10. März ab. 8 Uhr im Rest. zum „Bergschlößchen“ (Unteraltenburg 22): „Das monistische Weltbild (nach Hädels „Weltträfen“) und der christliche Gottesglaube“. Einleitender Vortrag von Herrn Pastor Berger. Gäste willkommen!

Der Vorstand. Delius.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 16. März 1914, Uebergabe

des neuen Feuerwehrhauses.

Antreten der drei Kompanien abends pünktlich 8 Uhr am alten Gerätehaus (Johannisstr.) — 2. Hof, übergehallt.

Nach der Uebergabe Nachfeier im Zivoli.

Die Herren passiven Mitglieder werden zu diesen Veranstaltungen ergebenst eingeladen.

Fas Kommando.

Grosser Leichter Sicherer Verdienst

Personen, welche sich zur Gewinnung von Abonnenten auf die bekannten Wegendorfer-Blätter eignen, wollen sich wenden an den Wegendorfer-Blätter Verlag der München. Fernsstraße 5.

Baugelder

offeriert größere Banklohen Unternehmen event. von Grund auf unter günstigen Bedingungen. Anträge mit ausführl. Angaben, auch von Vermittlern, erb. u. F. 64 Ann.-Exp. Frommhold & Kretschmar, Leipzig. Schön gelegener großer Garten mit Obstbäumen, Beeren und Gemüseland ist zu verpachten. Auskunft Zeichn. 9, prt.

Sparkasse

nimmt noch Anträge für gute I. Hypotheken an. Ausführl. Anträge um F. 63 Frommhold & Kretschmar, Leipzig erb.

Dienstag, am 10. März 1914, abends 8 1/2 Uhr, in Rülkes Hotel

BUNTER ABEND.

Mitwirkende:

- Frl. Anny Hornickel-Merseburg (Gesang).
- Frl. Martha Krause-Leipzig (Klavier).
- Herr Fritz Blum-Halle (Rezitation).
- Herr Werner Roenneke-Leipzig (Klavier).

Begleitung der Gesänge sowie Gesamtleitung: Herr Werner Roenneke-Leipzig.

Das Programm enthält: Lieder von H. Wolf, R. Franz, Fr. Liszt, Joh. Brahms, F. Weingartner und H. Pfitzner. — Rezitationen von Schiller, Goethe, L. Uhland, Fr. Hebbel, Hafis, Fr. König-Halle, Münchhausen und Mörke. — Original-Kompositionen für Klavier zu vier Händen von Jensen, Ph. und X. Scharwenka und Brahms.

Konzert-Flügel: Ritter-Halle a. S.

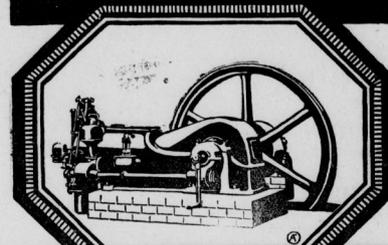
Einlasskarten: 1.— M. (numeriert) und 0,60 M. (unnumeriert) in der Zigarrenhandlung des Herrn Frahmert, Kl. Ritterstrasse, und an der Abend-Kasse. Dasselbst auch Programme.



Ein sehr großer Transport prima bayerische Zugochsen sowie hochtragende und neuwüchsende Kühe sind bei mir eingetroffen und empfehle dieselben sehr preiswert.

L. Nürnberger, Merseburg, Tel. 28.

BENZ



MOTOREN

BENZ & CIE., MANNHEIM

Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, Aktiengesellschaft Abteilung: MOTORENBAU.

Verkaufsbureau: J. Martiny, Obering., Halle a. S.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

(185

Leinen- und Baumwollwaren Bettwäsche Bettfedern Betten

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben. Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Neue Ritter Pianos und Harmoniums werden vermietet, bei späterem Kaufe Anrechnung der gezahlten Miete. Rud. M. ckert, Ober Burgstr. Reparaturen und Stimmungen.

Braver Junge

kann die Kunstgärtnerie erlernen. Kein Lehrgeld, Kost u. Wohnung frei im Hause. H. Scheibel, a. d. Ehrenpforte.

Konfirmanden-Anzüge

Blaue Anzüge

in Cheviot und Kammgarn, einreihig — zweireihig

von 12 Mk. an.

Lehrlings-Bekleidung

S. Weiss,

Schwarze Anzüge

in Kammgarn, Cheviot und Tuchkammgarn

von 11.00 an;

hochmoderne Stoffe, elegante Verarbeitung.

für jeden Beruf.

Merseburg.

Konfirmanden-Anzüge nach Mass.

Erfurt, 5. März. Unter dem Verdacht, im hiesigen Hauptpostamt Postpate zu haben, wurde der verheiratete Postschaffner Martner in Untersuchungshaft genommen. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Festgenommenen ergab, daß Martner die Diebstahls im Postamt schon seit längerer Zeit fortgesetzt verübt hat.

Fahrgast, 4. März. Der Unteroffizier Reichert von der 8. Kompanie des hiesigen 27. Infanterie-Regiments war wegen verächtlicher Vergehen in Arrest gebracht worden, wo er seiner Verurteilung entgegengehen sollte. Gestern abend gegen 7 Uhr brach er aus seiner Zelle aus und suchte das Weite. Mehrere Patrouillen durchsuchten sofort die Stadt, ohne allerdings den Flüchtling fassen zu können. Erst um Mitternacht wurde er im benachbarten Dieblich aufgefunden und hier wieder eingeliefert.

Tote a. 5. März. Der auf dem Eisenhüttenwerk beschäftigte 25 Jahre alte Arbeiter Eichert hatte eine Auseinandersetzung mit dem ebenfalls 27 Jahre alten Eisenberg. Im Verlauf des Streites ergriff Eichert eine Eisenstange und schlug Eisenberg damit so heftig auf den Kopf, daß der Betroffene zu Boden stürzte und auf der Stelle tot war. Eichert wurde verhaftet.

Wernigerode, 5. März. Ein stellungloser Zahntechniker aus Schöningen (schon in einem Abteil des Zuges Harzburg—Wernigerode auf sich und brachte sich so schwere Verletzungen bei, daß er noch in der Nacht im Krankenhaus Wernigerode gestorben ist. Der Grund liegt in anhaltender Stenoselektizität.

Lützen, 5. März. Die Stadtverordneten genehmigten den Rämmerloosenetat für 1914 mit 113 153 M. in Einnahmen und Ausgaben. An Zuschlägen sollen erhoben werden 125% zur Einkommensteuer und 150% zu den Realsteuern. Es wurde ein Nachtrag zu dem Ortschaftsrat betreffend die Anstellung und Verpflegung der Beamten der Stadtgemeinde Lützen einstimmig angenommen. Der Verwaltungsjahresbericht der Stadtgemeinde Lützen auf die Jahre 1911 bis 1913 wurde zur Kenntnis genommen. Den Bestimmungen der Städteordnung gemäß soll für die Stadt ein Lagerbuch angelegt werden.

Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, 6. März.

Nach Eröffnung der Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Bericht der Anstaltskommission über die Provinzialauschussvorlage betreffend Abänderung der Ordnung für die Landesanstalten sowie der Ordnungen für die Blinden- und Taubstummenanstalten wegen Erhöhung der Unterhaltungskostenbeiträge. Dem Provinziallandtag wird die Annahme des vom Provinzialauschuss gestellten Antrages, die Unterhaltungskosten für die Patienten teilweise zu erhöhen und bei den Patienten 1. Klasse des Landeshauptmann größeren Spielraum zu gewähren, daß er, wo die Verhältnisse es angebracht erscheinen lassen, über den bisherigen Satz von 6 M. bis zum Höchstbetrage von 15 M. hinausgehen darf, mit einer unbedeutenden redaktionellen Änderung empfohlen. Der Provinziallandtag beschließt dementsprechend.

2. Bericht der Anstaltskommission über die Provinzialauschussvorlage betreffend Erlaß von Reglements für die Landeserziehungsanstalten der Provinz Sachsen. Der Provinzialauschuss hat den Entwurf eines gemeinsamen Reglements für die drei Erziehungsanstalten in Nordhaußen, Moritzburg und Burg vorgelegt, der aber von dem Reglement, das für die Erziehungsanstalten in Nordhaußen und Moritzburg jetzt gilt, in wenigen Punkten abweicht. Dem Provinziallandtag wird die Annahme des Antrages empfohlen. Er beschließt dementsprechend.

Außerdem beantragt die Anstaltskommission noch, für das Wort „Reglement“ in den Druckfachen überall „Ordnung“ zu setzen. Der Antrag wird ebenfalls angenommen.

3. Errichtung der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen. Der Provinzialauschuss hat folgenden Antrag gestellt: Der Provinziallandtag wolle beschließen: 1. Der Provinzialverband von Sachsen gründet eine Lebensversicherungsanstalt. 2. Der Provinzialverband von Sachsen gewährt dieser Anstalt a) ein Stammkapital von 1 Million M. in 3-proz. preussischen Konjols zum Nennwerte; b) 20 000 M. für die Einrichtung der sogenannten großen Lebensversicherung; c) 50 000 M. für die Einrichtung der Volksversicherung. 3. Für diese Anstalt gilt die dem Landtag vorgelegte Satzung. 4. Der Provinzialauschuss wird ermächtigt, diejenigen Änderungen der Satzungen vorzunehmen, von denen die Allerhöchste Bestätigung etwa abhängig gemacht werden sollte. 5. Von Aufstellung eines förmlichen Etats kann für die ersten zwei Jahre abgesehen werden. Der Provinzialauschuss wird ermächtigt, eine ihm vorzulegende Ausgabenabrechnung zu genehmigen.

Am Namen der Kommission für die Lebensversicherungsanstalt empfiehlt Herr Abgeordneter Treumann die Annahme der Provinzialauschussvorlage und der Satzung mit einigen redaktionellen Änderungen und Zusätzen.

Abgeordneter Wiefand bemerkt, daß über die Kundgebungen der Privatgesellschaften nicht so ohne weiteres hinweggegangen werden könne, zumal auch die Handelskammern dahinter ständen. Man müsse anerkennen, daß die Privatgesellschaften segensreich gewirkt hätten. Auch in anderen Kreisen seien Stimmen herorgetreten, die nicht frei von Bedenken seien. Den Vorwurf, daß die Privatgesellschaften die Volksversicherung nicht genügend betrieben, hält der Redner nicht für berechtigt.

Oberpräsident von Hegel teilt mit, daß er eine Statistik aufgestellt hat über die Zahl der Verstorbenen mit einem Einkommen von über 3000 M. Im Durchschnitt sind davon verstorben in den Städten 45% (in Halle 48%), auf dem Lande 30%; es gibt aber auch Kreise mit nur 5%.

Abgeordneter Baensch pflichtet dem Abgeordneten Wiefand bei, hat jedoch Bedenken gegen die Beteiligung der Beamten. Den Privatgesellschaften erkennt er eine gewisse Berechtigung zu, die Vorlage zu bekämpfen, weil sie sich ja nicht

gegen die Konkurrenz an sich, sondern gegen die Aufwendung öffentlicher Mittel und die Beteiligung von Beamten wenden. Redner ist überfräßig, daß man an dem Urteil der Handelskammern so achtlos vorbeigehen ist. Er hätte es gewünscht, daß Vertagung beschlossen würde. Den Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit sieht der Redner darin, daß man zu große Hoffnungen daran knüpfte.

Abgeordneter Oberbürgermeister Dr. Rive-Halle erkennt, die großen sozialen Verdienste der Privatgesellschaften an, aber den öffentlich-rechtlichen müsse man diese ebenfalls zuerzählen. Die Versicherung sei noch sehr wenig verbreitet, deshalb müsse jede Einrichtung willkommen sein, die zu ihrer Verbreitung diene. Die Privatgesellschaften hätten selbst erklärt, daß sie die Konkurrenz nicht fürchten, er sehe daher keinen Grund, weshalb sie die öffentlich-rechtliche Versicherung bekämpfen. Die Sozialdemokraten hätten die Volksversicherung eingeführt, die Privatgesellschaften auch, aber es sei ungewiß, ob zur Bekämpfung der Volksfürsorge oder der öffentlich-rechtlichen Versicherung. Die Sozialdemokratie lege sich durch die Einführung der Lebensversicherung mit ihren Prinzipien in Widerspruch. Sie tue das aus dem Grunde, um die Massen aneinanderzufügen und für sich zu gewinnen. Bei der Versicherung sei das besonders leicht, weil die Agenten in sehr enge Verhältnisse mit dem Publikum kommen. Wo die sozialdemokratische Idee nicht mehr siege, verjuche der größte Feind des Kapitalismus seine Ziele zu erreichen auf dem Wege des Kapitals. Es sei unsere Pflicht, mit allen Mitteln ihm entgegenzutreten. Da sollten sich die Privatgesellschaften freuen, wenn sie noch einen Bundesgenossen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie bekommen. Die Privatgesellschaften fänden es bedenklich, wenn sich Beamte in den Dienst der Versicherung stellten. Das erkenne der Redner im Grunde als berechtigt an; doch sei ja die Betätigung der Beamten von der Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde abhängig. Außerdem hätten sich die Privatgesellschaften auch oft mit Behörden und Beamten zur Verbreitung ihrer Ziele in Verbindung gesetzt. Die Stellungnahme der Privatgesellschaften weise sehr viele Widersprüche auf.

Abgeordneter Dr. Ludewig teilt mit, daß ein Antrag auf Vertagung nicht gestellt werden wird. Er tritt den Ausführungen seines Vorredners entgegen und empfiehlt Ablehnung der Vorlage.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen und zur Abstimmung gebracht.

Die Vorlage des Provinzialauschusses und die Satzungen mit den Änderungen und Zusätzen der Kommission werden mit großer Mehrheit angenommen.

4. Einmalige Schlussberatung der Provinzialauschussvorlage betreffend die geschäftliche Behandlung von Hochbauprojekten.

Der Berichterstatter Abg. Dr. Ludewig teilt mit, daß der Provinzialauschuss eine besondere Kommission für den Neubau von Anstalten eingesetzt und diese Kommission ermächtigt hat, von Fall zu Fall einen oder mehrere Sachverständige zu ihren Beratungen hinzuzuziehen. Außerdem sollen künftighin den Vorlagen an den Provinziallandtag, welche größere Hochbauten betreffen, ausführliche Skizzen und Kostenanschläge beigelegt und diese Vorlagen den Provinziallandtagsabgeordneten so rechtzeitig übermittle werden, daß bis zum Zusammentritt des Provinziallandtages eine ausreichende Information möglich ist.

5. Bericht der Kommission für die Provinzialbank über die Provinzialauschussvorlage betreffend Erweiterung der Provinzialbankstafel zu einer Sächsischen Landesbank.

Der Provinzialauschuss hat folgenden Antrag gestellt: Der Provinziallandtag wolle beschließen: 1. Die Provinzialbankstafel wird zu einer Sächsischen Provinzialbank erweitert. 2. Für diese gilt die vorgelegte Satzung. 3. Für die Ausgabe der für Zwecke der Bank zu begebenden Schuldverschreibungen der Provinz Sachsen gilt die vorgelegte Ordnung. 4. Der Provinzialauschuss wird ermächtigt, diejenigen Änderungen der Satzung und Ordnung vorzunehmen, von denen die Genehmigung der Aufsichtsbehörde etwa abhängig gemacht werden sollte. 5. Von Aufstellung eines förmlichen Etats kann für die ersten beiden Jahre abgesehen werden. Der Provinzialauschuss wird ermächtigt, eine ihm vorzulegende Ausgabenabrechnung zu genehmigen.

Der Berichterstatter Abgeordneter Krüger empfiehlt im Namen der Kommission für die Landesbank die Annahme der Provinzialauschussvorlage und der Satzungen nebst Ordnung mit einer ganzen Anzahl meist redaktioneller Änderungen. Der Name „Sächsische Provinzialbank“ soll in „Landesbank der Provinz Sachsen“ umgeändert werden. In seiner ausführlichen Begründung führte der Redner u. a. aus, daß die Vorlage nicht dazu dienen sollte, Privatunternehmen Konkurrenz zu machen, vielmehr müsse man mit den Banken Hand in Hand gehen.

Der Provinziallandtag beschloß dem Vorschlage der Kommission entsprechend.

Abgeordneter Krüger betont sodann, daß der Provinziallandtag heute einen Tag gehabt habe, wie noch nie bisher. Während er sich bisher auf Fürsorgeerziehungsanstalten, Krüppelheime usw. beschränkt habe, habe er sich heute zum ersten Male mit großen wirtschaftlichen Fragen befaßt und gezeigt, daß eine starke Provinzialvertretung wohl in der Lage sei, an der Lösung schwieriger wirtschaftlicher Fragen tatkräftig mitzuarbeiten.

Der Herr Oberpräsident von Hegel dankt dem Redner dafür, daß er den heutigen Tag als den bedeutendsten in der Geschichte des Provinziallandtages bezeichnet hat. Er spricht die Erwartung aus, daß die nächsten Beschlüsse, die heute gefaßt worden sind, allen Ständen der Provinz zum Segen reichen und daß alle in einmütigem Zusammenarbeiten Nutzen davon haben mögen.

6. Einmalige Schlussberatung der Vorlage des Herrn Oberpräsidenten betreffend Neuwahl der bürgerlichen Mitglieder der

Ober-Erziehungsämtern und deren Stellvertreter in den Bezirken der 13., 14., 16. und 76. Infanterie-Brigade sowie der Landwehr-Inspektionen Halle und Erfurt für die Jahre 1915, 1916 und 1917.

Für die einzelnen Ober-Erziehungsämtern werden an bürgerlichen Mitgliedern und Stellvertretern gewählt: a.) Ober-Erziehungsamt 13 1. Mitglied, 1 Stellvertreter; b.) Ober-Erziehungsamt 14 1. Mitglied, 1 Stellvertreter; c.) Ober-Erziehungsamt 16 1. Mitglied, 1 Stellvertreter; d.) Ober-Erziehungsamt Landwehr-Inspektion Halle: soweit der Bezirk Magdeburg in Frage kommt, 1 Mitglied, 2 Stellvertreter, soweit der Bezirk Merseburg in Frage kommt, 1 Mitglied, 3 Stellvertreter; e.) Ober-Erziehungsamt 76 1. Mitglied, 1 Stellvertreter; f.) Ober-Erziehungsamt Landwehr-Inspektion Erfurt 1. Mitglied, 1 Stellvertreter. — Berichterstatter Abgeordneter von Bülow.

7. Bericht der Rechnungs-Kommission über die Prüfung und Entlastung von 122 Rechnungen.

Der Berichterstatter Abgeordneter Wiebeck empfiehlt folgenden Antrag zur Annahme: Der Provinziallandtag wolle beschließen: 1. von dem Berichte der Rechnungs-Kommission vom 4. März 1913 Kenntnis zu nehmen; 2. die Rechnungsleger der im Rechnungsbericht aufgeführten 122 Rechnungen gemäß dem Gutachten der Kommission und insbesondere unter den in diesen vorgeschlagenen Vorbehalten zu entlasten; 3. von Kreisen und Gemeinden für die Beträge, welche sie der Provinzial-Hauptkasse schuldig sind, jedoch nicht rechtzeitig abführen, Verzugszinsen zu fordern.

Der Provinziallandtag beschließt dementsprechend.

8. Bericht derselben Kommission über die Provinzialauschussvorlage betreffend die bei der Provinzialhauptverwaltung in den Rechnungsjahren 1911 und 1912 vorgekommenen Staatsüberschreitungen und die Verwaltungsüberschüsse derselben Jahre.

Dem Provinziallandtag (hat der Provinzialauschuss a.) zwei Nachweisungen der in den Rechnungen über die Provinzialhauptverwaltung für 1911 und 1912 vorgekommenen Staatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben; b.) zwei Nachweisungen der Verwaltungsüberschüsse derselben Rechnungsjahre mit dem Antrage überreicht, der Provinziallandtag wolle 1. die in Spalte 10 der Nachweisungen zu a. bezeichneten Überschreitungen des Haushaltsplans mit 206 522.24 M. im Rechnungsjahre 1911 und 143 615.15 M. im Rechnungsjahre 1912 genehmigen, 2. von den als Überschreitungen des Haushaltsplans nicht zu betrachtenden, in Spalte 8 derselben Nachweisungen aufgeführten Mehrausgaben von 12 594.20 M. im Rechnungsjahre 1911 und 123 688.94 M. im Rechnungsjahre 1912, welche durch Einnahmezugang oder Ausgabeabgang an übertragbarer Stelle gedeckt worden sind oder in der Jahresrechnung nur durchlaufend erscheinen, wie auch 3. von den Überschichten der Verwaltungsüberschüsse mit der Summe von 391 331.99 M. im Rechnungsjahre 1911 und 151 265.16 M. im Rechnungsjahre 1912 Kenntnis nehmen.

Der Berichterstatter Abgeordneter Wiebeck empfiehlt im Namen der Rechnungs-Kommission, zu beschließen, wie von dem Provinzialauschuss in Druckf. Nr. 3 betreffend Staatsüberschreitungen usw. vorge schlagen und den Herrn Landeshaupmann zu ersuchen, dem Leiter der Erziehungsanstalt Nordhaußen Innehaltung des Anstalts Etats aufs neue zur Pflicht zu machen und ihm zu eröffnen, daß er für ungedeckte Staatsüberschreitungen unbedingt verantwortlich gemacht werden und daß jede Staatsüberschreitung als ungerechtfertigt angesehen werden wird, für welche die Genehmigung nicht rechtzeitig eingeholt ist, trotzdem das möglich war.

Der Landtag beschließt dem Kommissionsantrag entsprechend.

9. Bericht der Haushalts-Kommission über den Sonderhaushaltsplan der Witwen- und Waisenverpflegungsanstalt für die Rechnungsjahre 1914 und 1915. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 570 400 M. Wird genehmigt. Berichterstatter Herr Abgeordneter Schmelz.

Dazu liegt folgender Antrag vor: Der Provinziallandtag wolle folgenden Nachtrag zum Reglement der Witwen- und Waisenverpflegungsanstalt der Provinz Sachsen beschließen: Die von dem 23. Provinziallandtag der Provinz Sachsen am 19. März 1908 beschlossenen Abänderungen des Reglements der Witwen- und Waisenverpflegungsanstalt der Provinz Sachsen sowie alle Bestimmungen dieses Reglements in seiner Fassung vom 19. August 1903 gelten vom 1. April 1914 ab auch für die Hinterbliebenen der vor dem 1. April 1907 verstorbenen Beamten mit der Maßgabe, daß Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. April 1914 nicht geleistet werden.

Der Landtag beschließt dementsprechend.

Der Herr Oberpräsident von Hegel dankt sodann den Herren Abgeordneten für die Opferwilligkeit, die sie immer gezeigt haben, wenn er mit einer Bitte an sie herangetreten ist. Obwohl es nun eigentlich an der Zeit sei, daß es einmal damit aufhöre, komme er doch wieder mit einer solchen. Es sei eine Sammlung zum Besten des Roten Kreuzes genehmigt worden. Das Rote Kreuz, auf dessen segensreiches Wirken der Herr Oberpräsident näher eingegangen, habe infolge der Heeresverfärbung neue große Aufgaben gestellt bekommen. Dazu sei aber Geld nötig. Es sei deshalb beabsichtigt, am 10. Mai in der ganzen Provinz einen großen Blumentag zu veranstalten. Wenn auch die Hauptarbeit dabei der Vaterländische Frauenverein und das Komitee des Roten Kreuzes selbst übernehmen, so bitte er doch die Herren Bürgermeister, Landräte und jeden, der ein warmes Herz für diese Sache habe, seine Kräfte in ihren Dienst zu stellen.

Hierauf folgte eine geheime Sitzung.

Vermischtes.

Bamberg, 6. März. Von ihrem 6 Jahre alten Entfand wurde im nahen Hallstadt die 62 Jahre alte Pensionistenehrer Katharina Zint erhängt aufgehoben. Das Kind rief: „Großmutter, was machst du denn da oben?“ Die Großmutter gab keine Antwort mehr. Ihr Bräutigam lag nebenan im Bett und merkte nichts von dem Trau-

rigen Ende seiner Lebensgefährtin. Momentane geistige Störung dürfte das Motiv der Tat gewesen sein. — Innsbruck, 6. März. Heute wurden durch die Rettungsmannschaften von den am Orlitz durch eine Lawine verunglückten Soldaten 10 Leichen geborgen, darunter der Führer der Skitouristen Oberleutnant Wolfner und Leutnant Günther sowie der Fähnrich Kaiser. 4 Leichen befinden sich noch unter der Lawine. Der Korpskommandant ist nach Erfolge abgereist. Die Leichen werden mit großen militärischen Ehren beigesetzt werden. Sie weisen mehre schwere Verletzungen, hauptsächlich Knochenbrüche, auf, jedoch der Tod sofort eingetreten sein dürfte. Jitzau, 5. März. Der 16jährige Kaufmannslehrling Otto Seyler, der seinem Vatersbruder, dem Kaufmann Friedrich Hüding, mit 2800 M. durchgegangen war, wurde in Wien verhaftet. Man fand bei ihm noch 2072 M. und 230 österreichische Kronen.

Gerichtsvollzug.

Dortmund, 6. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die Witwe des Landwehrleiters aus Marwick bei Wert wegen Totschlages zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, am 13. Juni vorigen Jahres ihren Mann mit einem Jagdgewehr erschossen zu haben. Die Verhandlung ergab, daß der Getötete seit Jahren seine Frau brutal mißhandelt hat. In der fraglichen Nacht war es gleichfalls zu furchtbaren Szenen gekommen, wobei die Frau schwere Verletzungen erlitt. Sie bestritt die Tat und behauptete, ihr Mann habe sich aus Versehen selbst erschossen. Der Staatsanwalt erachtete die Angeklagte für überführt, bestrafte aber die Freisprechung, weil Notwehr vorliege. Die Geschworenen verurteilten sämtliche Schuldfragen, worauf das Gericht die Frau lebenslang freisprach.

Münster, 5. März. Vor dem Oberkriegsgericht hatten sich gestern der Wadmeister Dörbaum, der Rigenschmiedeser Sames und der Unteroffizier Biggemann vom Artillerie-Regiment Nr. 7 in Düsseldorf wegen Annahme von Geldgeschenken von Einjährigen zu verantworten. Die Angeklagten waren vom Kriegsgericht in Düsseldorf am 24. Januar verurteilt worden, und zwar zu 6, 3 und 2 Wochen gelindem Arrest. Gegen dieses Urteil hatten die Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht erkannte gestern gegen Dörbaum auf 3 Monate, gegen Sames auf 2 Monate und gegen Biggemann auf 1 1/2 Monat Gefängnis. Bei den Geldgeschenken handelt es sich um Geldbeträge von zweimal 100 M. bei Dörbaum und Sames, und um 20 und 10 M. bei Biggemann.

Breslau, 5. März. Das Kriegsgericht der 11. Division unter dem Vorhitz des Majors Freiherrn von Nölen verurteilte gestern den Trainfeldwebel Wilhelm Frommel vom Trainbataillon Nr. 6 in Breslau wegen Betrugs militärischer Geheimnisse, Unterschlagung, Diebstahl und Fahnenflucht zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere. Ferner wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht verhängt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, auch die Urteilsbegündung war geheim.

Berlin, 5. März. Vor dem Kriegsgericht der 2. Gardebataillon wurde gegen den Unteroffizier Ernst Lust von der 6. Kompanie des Augusta-Regiments verhandelt, der im bringenden Verdachte steht, im Oktober vorigen Jahres seine Geliebte herta Joneleit im Grönauer Forst durch einen Revolverstoß getötet zu haben. Nach mehrstündiger Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Tötung auf Verlangen im Sinne von § 216 A. St.-O. B. zu 3 1/2 Jahren Gefängnis.

Berlin, 6. März. Der wegen Kronprinzenverleumdung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte Schriftsteller Hans Leuß hat durch seinen Vertreter Justizrat Barnau gegen das Urteil der 4. Strafkammer des Landgerichts 1 Revision beim Kriegsgericht anmelden lassen. Am Sonntagabend hat sich vor derselben Strafkammer der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“ ebenfalls wegen Kronprinzenverleumdung zu verantworten. Unter Anklage gestellt ist eine im „Vorwärts“ veröffentlichte Satire, die sich mit der Person des Kronprinzen beschäftigt.

Automobil-Chronik.

Leipzig, 5. März. An der Ecke der Kronprinzen- und Kaiser-Wilhelmstraße hierseits wurde am Mittwochabend gegen 7 Uhr die 5jährige Tochter des in der Schornhorststraße wohnhaften Heizers Götlich von einer Kraftdroschke überfahren. Die Kleine wurde dabei so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle verstarb. Der Kraftwagenführer wurde noch an demselben Abend in Haft genommen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

März.
Brauset der Märzsturm durch Wald und durch Fluß, — Schreit noch die ersten geliebten Gäste, — Weckt aus dem Schlafe die Mutter Natur, — Küsselt und schüttelt die ächzenden Äste — Und schüret mit eiserner Konsequenz — Draußen den Kampf zwischen Winter und Lenz, — Einer kann immer nur herrschen auf Erden, — Mächte der letzte bald Sieger hier werden! — Schlägt auch der Märzsturm zum Kampfe Alarm, — Wirkt doch schon Wunder die märzliche Sonne, — Küsst die Blüten so brünstig und warm, — Daß sie erschauern in Vorfrühlings-Wonne, — Daß auch der Märzschnee wieder zerrinnt, — Doch es dröhnt zu regen beginnt, — Schneeglockchen läuten und nur noch ein Weichen — Währet es, dann blühen die Märzen-Blauweilchen! — Zwar hüßt das empfindliche Menschentind — Noch in Glas sich mit wohlgehohlenen Behagen, — Über Nacht ändert sich manches geschwind: — Märzwind bringt uns den Frühling getragen, — Jagt von den Höhen mit wildem Getöse — Schäumende Bäche geschmolzenen Schnees, — Treibt auch die letzte der Schollen zum Meere, — Wie auch der Winter dagegen sich wehret! — Werden im März neue Hoffnungen wach, — Was wir ersehnen, erfüllt sich im Füllen, — Seh'n wir doch schon an dem Wehrbeitrag — Der Spinnung künftige sich erfüllen; — Generalsparbon hat Reue erweckt, — Wanch hübsches Mißlingen hat sich entdekt, — Ein goldener Regen wird reichlich fließen — Und Glück und Segen daraus erfließen! — Es kann uns'res Reiches trutzige Wehr — Der Mangel an Mitteln nim-

mer gefährden. — Es springen die goldnen Fische daher — Und machen zum reichsten Land uns auf Erden. — Was alles verborgen noch ruhen mag, — Der Frühling, der Frühling bringt's an den Tag. — Bald wirkt mit ihrem Zaubersprache — Die Märzsonne Wunder im fernsten Tale! — — Märzsonne regt uns're Lebenslust an, — Wer durch den Winter bergan, — Rüstet zu frischen und fröhlichem Wagen! — Auch sein Leid hat getragen, — Fühlet nun wieder: Jetzt geht es an des Stämmiges Kunde wird jetzt — Der März gepriesen und hoch gefeiert — Als edler Gönner und Freudenbereiter. — Der uns das Märzgebier schenkte! — Ernst Heiter.

Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne. Von Erich Friesen.

„Ah, Henrik Wybrands! Der alte Hegenmeister! Ich erinnere mich Ihrer noch ganz gut. Was machen Ihre Tuben und Retorten und Mikrotope? Apropos — können Sie mir nicht irgend etwas zurechtbrauen, das Sommerfröhen wegschafft? Oder Runzeln? Ich habe nämlich schon ein solches Ding unter dem linken Auge — brrr!“

Und mit Ungeniertheit der verzogenen Weltbame gähnt sie ganz offenkundig.

Plötzlich verändert sich ihr ganzer Gesichtsausdruck. Die gelangweilte Miene wird gespannt; die Pupillen verengen sich; die wie ein offenes Bündel aus dem fahlen Gesicht hervorstrebenden Lippen öffnen sich ein wenig; zwei Reihen lichter, weißer Zähne werden sichtbar wie bei einem Nautiker. —

Denn hinter der Fritzof-Statue ist jenen Edda hervorgetreten — ruhig, stolz, in ihrer ganzen keuschen Anmut.

„Wer ist das?“ ruft Karin von Solweg, mit der ererbten Hand auf das hochgemachene blonde Frauenbild deutend, und ihre Stimme klingt schrill, spit, wie ein Nadelstich.

„Unsere Cousine Edda“, erwidert Gunnar ruhig. Edda verneigt sich leicht.

Karin nickt nur ein wenig mit dem Kopf. Keine von beiden hebt die Hand zum Gruß.

„Edda ist der gute Engel von Schloß Astö“, fährt Gunnar fort. „Ohne sie würde ich nicht gewagt haben, dich hier in meiner Junggefellenswirtschaft zu beherbergen. Aber unter ihrer Aufsicht wird sicher alles zu deiner Zufriedenheit ausfallen. Solltest du irgend welche Wünsche haben, so wende dich an unsere Cousine Edda!“

Karin zuckt zusammen. Ihre Blicke bohren sich in das schöne, zartrosige Gesicht da vor ihr, wie der Blick einer Schlange. So fest beißt sie die Zähne auf die Unterlippe, daß ein großer Blutstropfen herabfällt.

Ja, Karin von Solweg ist hergekommen aus niedrigen Instinkten heraus — aus Neugierde, aus Eigennutz, aus Reid. Was sie aber in diesem Augenblicke wie eine Sturzwelle befällt, ist etwas weit Schimmeres: es ist Haß, lädlicher Haß. Der Haß der niedrigen Geminnung gegen Seelenreinheit. Der Haß eines kranken, langsam dahinwelkenden Körpers gegen blühende, jugendfrische Gesundheit. Der Haß des leidenschaftlich durchwühlten Weibes gegen den stillen Frieden einer edlen, harmonischen Frau.

Jetzt auf der Treppe rasche Trippelschritte. Und das Plappern einer hellen Kinderstimme.

„Wein kind! Mein Dlaf! Komm zu deiner süßen Mami, mein Engel!“

Ist das dieselbe messerscharfe Stimme? Sind das dieselben haßerfüllten Augen?

Mit einer heftigen Gebärde hat Karin den schweren Pelzmantel abgeworfen. Ihre bemerkenswert dünnen, goldspangenerüberladenen Arme strecken sich verlangend aus. Und ihr von zärtlichster Mutterliebe verklärtes Gesicht lächelt glühend dem kleinen Geschöpf entgegen, das sich von der Hand der Jofe losgerissen hat und auf die Mutter sprünget.

„Gunnar! Gunnar, sieh her! Das ist mein Kind! Mein süßes, goldenes, einziges Kind! Dlaf heißt es, nach unserm Vater! Dlaf, mein Goldkind, rede zu deinem guten Dntel!“

„Ja doch! Ja! Laß mich nur erst runter!“

Und der kleine Knabe trampelt sich mit Mühe los aus den ihn trampfhaft umschlingenden Mutterarmen.

Seine lila Samtmütze ist ihm vom Kopf gefallen. Ein kleines, beängstigend zartes Kindergesicht mit langen Locken von entzündeter roter Farbe blickt sich mit drohligen Ernst um. Doch nicht auf den in strenger, unnahbarer Haltung dastehenden Gunnar läuft das Kind zu, sondern auf Tante Ginas gemühtlich daherblickenden, behäbigen Mann.

„Guten Tag, mein guter Dntel!“ plappert der kleine Mund die erschüttert auswendig gelernte Vokation herunter. „Ach hoffe, daß du mich lieb haben wirst. Ich liebe dich schon sehr.“

Im Nu ist seine Mutter bei ihm und zieht ihn unwillig fort.

„Nein, nein Dlaf! Sieh, dies hier ist dein guter Dntel Gunnar!“

Und mit Gewalt zerrt sie das Kind zu ihrem Bruder hin, der mit verkrüppelten Armen, ein fatastisches Lächeln um die Lippen, der Komödie zuschaut.

Doch Dlaf will nicht, wie die Mutter will. Ein zorniger Ausdruck verzieht die kindlichen Züge. Die hellen, grünlich schimmernden Augen blicken böse. Zwischen den feingekenneten rötlichen Brauen bildet sich eine tiefe Falte — das ganze kleine Gesicht das Ebenbild seines Vaters.

Gunnars Miene wird immer finsterner.

„Sein Kind! Das Kind des verräterischen Freundes! Das Kind seines Todfeindes!“

„Nun, Dlaf?“ ermuntert die Mutter mit neröser Haft. „Was sollst du sagen?“

Doch der kleine Mund bleibt fest geschlossen. Ein eigenfinniger Zug legt sich um die vollen Lippen — genau wie früher bei seinem Vater.

„Wädie den Jungen nicht!“ wehrt Gunnar mit verächtlich gekrümmten Lippen ab. „Er hat noch nicht gelernt zu heucheln. Sein Instinkt trifft das Richtige. Niemals kann Gunnar von Helgeland Epsol von Solwegs Sohn lieben!“

Reinliche Stille.

Der kleine Dlaf aber, der solch unfreundliche Behandlung nicht gewöhnt ist, verzieht das Gesicht zu einer weiteren Grimasse.

(Fortsetzung folgt.)

Colales.

Merseburg, 7. März.

Bunter Abend. Wie aus dem Inerat in vorliegender Nummer ersichtlich, wird herr Werner Könnete-Leipzig den Einwohnern seiner Heimatstadt nächsten Dienstag, 10. dieses Monats, in Rültes Hotel künstlerische Genüsse in Gestalt eines bunten Abends bieten. Dem Veranstalter ist es gelungen, erstklassige Kräfte für Mitwirkung heranzuziehen und ein wirklich gediegenes und wertvolles Programm zusammenzustellen.

— Fräulein Emmy Hornick-Merseburg, eine sehr begabte und mit Recht geschätzte Künstlerin, die von ihrem letzten eigenen Konzertabend in Rültes Hotel her noch in bester Erinnerung steht, wird wieder von H. Wolf, R. Franz, H. H. Brahm, Weingartner und Pflüger singen. — Durch Herrn Fritz Blum-Halle wird den Besuchern ein ganz besonderer Genuß durch Vorträge, Lieder und heiterer Dichtungen (u. a. von Schiller, Goethe, Uhland, Hebel, Münchhausen, Mörike) geboten werden. Aber ihn urteilen die „Leipz. R. N.“: „Der Rezitator Herr Blum, weich, aber lebendigen Gefühls und anschaulichen Vortrags, sodaß man ihm auch innerlich angeragt gern zuhörte und lebhaft applaudierte.“ Und die hallesche „Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Der sympathische Fritz Blum wußte bis zum letzten Moment zu helfen. Beißt er doch ein Organ, das sich ohne jede Härten, durch seine volle und reine Schönheit vorzüglich zur Deklamation eignet. Und im Verein damit befähigt ihn seine entwickelte Kunst dazu, jeder Schwierigkeit des Stoffes Herr zu werden. Blums Vortrag ist ein Genuß.“ Laßt nicht Herr Werner Könnete-Leipzig, der bekanntlich die vierhändige Klaviermusik eifrig pflegt und zu fördern sucht, mit der Pianistin Fräulein Maria Krause-Leipzig Original-Kompositionen für Klavier zu vier Händen von Jensen, B. und H. Scharwenta und Brahm zum Vortrag bringen. Da die niedrigen Eintrittspreise in keinem Verhältnis zur Höhe der Leistungen und zur Mannigfaltigkeit des Programms stehen, so wäre zu wünschen, daß der Besuch dieses bunten Abends ein sehr zahlreicher würde.

Dr. Hermann Krause in Halle a. S. Seit dem Tode des unvergeßlichen Meisterängers Eugen Cura hat es nur wenige Künstler gegeben, die das schwierige Gebiet des Balladengesanges ganz gemeistert haben. Einer der Wenigen, die das Erbe Curas getreu verwalten und auch durch herrliche Stimm-mittel und durchgeleitigen Vortrag dazu berufen sind, ist Dr. Hermann Krause, der im vergangenen Winter auch im Merseburger Musikverein mit außerordentlichem großen Erfolge aufgetreten ist. Es wird daher interessieren, daß der Künstler am 10. März in Halle ein Konzert gibt, dem ein ebenso umfangreiches wie wertvolles Programm zu Grunde liegt. Außer drei Balladen von Eise, die ja seine eigentliche Domäne sind, singt er noch klassische und eine ganze Reihe moderner Lieder und Balladen von Jof. Marz, Gust. Mahler zc. Der Billetterverkauf in Halle hat die Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, alte Promenade 1a.

Möbel-Fabrik Vereinigter Tischlermeister

HALLE a. S.



Kl. Steinstrasse 6.

Fernsprecher 642.

Dauernde Ausstellung.

Gegründet 1832.

Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen.